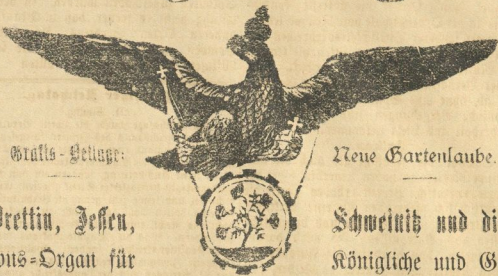


# Annaburger Zeitung.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreis Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinplastische Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-gehörige 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mitt-woch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adress: Sudburaerel Annaaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 14.

Donnerstag, den 4. Februar 1904.

8. Jahrg.

### Bestellungen

für die Monate Februar-März auf die „Annaburger Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbrief-trägern, unsern Zeitungsboten und von uns selbst angenommen.

#### Die Expedition.

### Lozales und Provinzielles.

#### Zum Ehrenvorsitzenden des Preußischen Kriegerverbandes

erwählte der Kaiser auf seinem Geburtstag auf die Bitte des Verbandes den Kronprinzen Wilhelm. Der Monarch bemerkt dazu: „Ich habe damit dem preussischen Kriegerverbande einen neuen Beweis meiner Anerkennung und meines Wohlwollens geben wollen und ver-träute, daß dieser Gewandbeweis allen zum Verbände gehörigen Kriegervereinen wie jedem einzelnen Mitgliede derselben ein Ansporn sein wird, allezeit auch im bürgerlichen Leben die im Kriegerstand gelobte Tugend zu halten, sowie eine waterländische und kameradschaftliche Gesinnung zu betätigen und zu pflegen.“

— (Wiederholung von Gedächtnissen auf der Eisenbahn.) Nach den Bestimmungen in § 31 der Eisenbahn-Verkehrsordnung dürfen sich auf den zur Beförderung aufzubehaltenden Gepäcksstücke ältere Eisenbahn-, Holz- und andere Beförderungsmittel nicht befinden. Diese Vorschrift bezweckt, Vereschleppungen des Reisegepäcks, die durch das Vorhandensein älterer Beförderungsmittel leicht herbeiführt werden können, zu vermeiden. Da die Eisenbahnverwaltung für die Folgen einer Gepäcksvereschleppung, die auf die Nichtachtung dieser Vorschrift zurückzuführen ist, nicht anstehen kann, so müssen im eigenen Interesse nur bringende empfangen werden, dafür zu sorgen, daß an Gepäcksstücken, die zur Beförderung angegeben werden sollen, ältere Beförderungsmittel stets vor der Aufgabe entfernt werden.

— Ein für die Geschäftswelt bedeutungsvolles Urteil hat vor kurzem das Reichsgericht ge-fallen. Dieses hat es nämlich als Betrug charakterisiert, wenn jemand sogar ohne die Absicht sich zu bezahlen, Ware bestellt zu einer Zeit, wo er außer Stande ist, alle seine Schulden wegen murreisender Mittel zu bezahlen. Durch eine solche Bestellung geschädigte er seine Glaubiger. Die Absicht, den anderen zu schädigen, braucht nicht gerade vorzuliegen, das Bewußtsein auf Seiten des Täters, daß das Vermögen des anderen durch ihn in Gefahr gebracht, also geschädigt werde, genügt.

— Zur Warnung diene nachstehende Ent-scheidung: Wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnung, hatte sich der Händler Carl Freitag vor der Strafkammer des Landgerichts zu Hamburg zu verantworten. Er hatte für seinen Bier-handel fremde Flaschen und zwar sowohl solche von Bierverlegern, wie auch von Brauereien benutzt und sich dadurch strafbar gemacht. Er wurde zu einer Geldstrafe von 150 Mark ev. 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

— Sind ausländische Arbeiter in Deutsch-land zur Alters- und Invalidenversicherung anzu-melden? Der brandenburgischen Land-wirtschaftskammer ist folgende Mitteilung, daß

auch für ausländische Arbeiter Versicherungs-Marken zu stellen sind, da die Reichsregierung keine Prämie auf die Beschäftigung fremder Arbeiter durch Befreiung von der Ver-sicherungspflicht legen will.

#### Deutscher Ernst.

Nach 25 Jahren wird ein allgemeiner deutscher Sonntag zum ersten Male wieder in Berlin tagen zu Oheim. In Ehren der aus allen deutschen Gauen und Kreisen erwarteten Abgeord-neten plant der Ausschuß der Berliner Turn-gesamte größere Veranstaltungen.

OC. „In der Kürze liegt die Würze“ — sagt der Februar und freut sich seiner Ver-schiedenheit, die er eben seiner Kürze wegen bei Alt und Jung genießt. Selten Namen hat dieser Monat von dem ernstlichen Gotte Gehört, dem man alljährlich um diese Zeit flehentlich und Signosper darzubringen pflegt. Ueber die alldeutsche Bezeichnung des Februar als „Hornung“ sind die Ge-lehrten sich noch nicht einig (man wäre wohl diese Reute überhaupt einmal eingeweiht) weshalb man glaubt, daß dieselbe von dem Dornen des Waldes herrührt. Andererseits meint man, daß „Hornung“ mit dem Worte „Horn“ (Koth) zusammenhänge und andeuten solle, daß es im Februar infolge des häufigen Thauwetters viel Schmutz auf Straßen und Wegen gabelt. Er wird ja auch als Thau-monat durchweg bezeichnet. Der Februar bringt die ersten Zeichen des erwachenden Naturlebens wieder und bei wechselvoller Witterung besteht neben Kälte und Schnee oft schon milde Luft. Außerdem ist er der Monat der Veltelchen-Schnee, denn da der Lebensgottin Freia geweiht war, so ent-fand der wackere Brauch, gerade während dieses Freia-Monats Viehsparcken zusammen-zuwahren. Febronsen gilt der Valentinstag (14.) als derjenige Tag, an dem am vorsteh-llichsten Herzschindlinge geschlossen werden. Tanz und Nimmensdanz spielen im Februar auf hoher Höhe und wenn wir erst beim Alchemistenschmelz angelangt sind, dann haben wir trotz Festigkeit und Aufblum gewonnen Spiel — dann geht es in den März hinein und auf Oheim zu, das diesmal schon auf den 3. April fällt und sich hoffentlich als ein gutes Omen bei uns einfließt.

OC. Die lustige Schellenkappe laßt — Aufs Haupt uns alle setzen, — Wohl'n uns zur jetzigen Falschungszeit — Am Narrentum ergötzen. — Prinz Karneval ist wieder da, — Sehn ihn nicht Scepter zwingen — Der Welt will freude er und Lust — Und heitere Stunden bringen. — Laßt bei der hohen Musik — Uns drehn im lustigen Reigen, — Die Narrentappe aufgeschüttelt, — Mag sich ein Jeder zeigen. — Nie töricht, Wisa Schaffig spricht, — War der und auch nie weise, — Der nie vertlich zu rechter Zeit — Des Lebens erste Kreife — Als Motto soll uns dieser Spruch — Des weisen Mannes gelten — Mag auch vielleicht aus diesem Grund — Man uns als Thoren schelten. — Schaut uns aufs heilige Köln am Rhein: — Die Narrinnen und Narren — Zu Tausenden sieht sich all da — Zum Nimmensdanz scharen. — Der nährlichen Zeit und Freude Redt, — Er wird in vollen Jagen — Geleert dort stets bis auf den Grund — Waqs brechen oder biegen. — Da ist denn auch nach all der Zeit — Am nächsten Tag zu schauen — Des Ratsers Glend und folgt — Entlegen ihm und Oranen. — Wirds bei uns auch nicht ganz so schlimm, — Mit all dem Falschungs-jammer, — so wird doch Wandler Ruhe tun, — Tabeim in stiller Kammer, —

Und der berühmte saure Fisch — Wird haben böse Zeiten, — Ohn' jede Jutat wird man ihn — Ein graulom End bereiten. — Doch wird doch Perfektive ja — Gewiß nur wenige fiden. — Zum Trost des Prinzen Answel — Wohl'n trotzdem sie gehören. — Mit Kocht! Beruh und Kerger muß — Genug und oft man falden. — Die Narren-feste aufgeschüttelt — Sinweg mit Kam, und Waden! — Es lebt doch Prinz Karneval — Am nährlich-frohen Kreife, — Wer's anders meint, nun ja, der war — Nie töricht und nie weise! —

#### Pretzin, 31. Januar.

Am vergangenen Donnerstag trat Herr Diakonius Baumann von hier einen viermonatlichen Urlaub, der weniger zur Erholung, sondern vielmehr zu Studienzwecken benutzt wird, an. Er schiffte sich am 1. Februar mit noch 3 Kandidaten der Theologie in Genua ein und reist nach Jerusalem. Er bekommt außer seinem Gehalt noch eine Reiseunterstützung von 1500 Mark, wozu er hier in Pretzin seinen Vertreter selbst bezieht. — Bei der am 25. d. Mts. stattgefundenen Ratetellerverpackung haben sich 6 Herren Gebote, die zwischen 650 und 1050 Mark schwankten, ab.

#### Torgau, 1. Februar.

Im Krankenhaus gehören in diesem die 13jährige Waise Hohrbach aus Sohwoig. Das bedauernswerte Kind hatte sich bekanntlich am frühen Morgen des 7. Januar, als es sich in der Schule am Dien wärmen wollte, Brandwunden zugezogen, die seine Ueberführung in das hiesige Kranken-haus notwendig machten. Nimmehr hat der Tod das Kind von seinen schredlichen Leiden erlöst.

#### Torgau, 28. Jan.

Ein Unglücksfall ereignete sich gestern Abend beim Schwarzen Giebeln in der Nähe des Kaffeehauses. Die Ehefrau des Fleischermeisters und Gastwirts Krüger, die Ehefrau des Kaufmanns Kanig und die Ehefrau des Schneidermeisters Naitzen-berger aus Schildau waren zu Kaisers Ge-burtsfest mit dem Krügerischen Fuhrwerk nach Torgau gefahren. Bei der Heimfahrt verlor der Krüger beim Koffegarten die Gewalt über die Pferde und diese gingen in starkem Tempo die Straße entlang. An der Kurve vor der Brücke kam der Wagen ins Schleudern und kippte um. Die drei Frauen und der Krüger fielen herunter. Letzterer brachte die Pferde, nachdem er ein Stück mitgeschleift war, zum Stehen. Eine Achse war ver-bogen. Die Ehefrau Naitzenberger wurde schwer verletzt; wahrscheinlich hat sie sich einen Schädelbruch zugezogen. Die Ehefrau Krüger hatte schwere innere Verletzungen davon-getragen, während die Ehefrau Kanig und der Krüger leichtere Verletzungen davon-trugen. Die beiden Schwerverletzten wurden dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

#### Hilferwerda, 28. Januar.

(Schwerer Unfall.) Der Schlitzen des Bierverlegers Bauer von hier, in welchem sich der 76 Jahre alte Vater sowie ein Kind und der Krüger befanden, schlug infolge Schenwerdens des Pferdes um. Die Insassen wurden heraus-geschleudert. Leider erlitt der alte Mann hierbei schwere Verletzungen. Befinnungslos und fast blutend wurde er in ein nades Haus getragen. Die übrigen Insassen er-litten geringere Verletzungen. Das Pferd stürzte den Bahndamm hinunter, wo es tot liegen blieb. Der Schlitzen war total zer-trümmert.

#### Wittenberg, 31. Januar.

Ein Bostner, der von Berlin in der Richtung nach Wittenberg abgefahren war, schloß unterwegs daß ein

und wurde erst wieder munter, als in Witten-berg ein anderer Jahrgang ansah und ein früherer Luftzug durch das Asteil ging. Nach-dem er sich den Schlaf aus den Augen gerieben hatte, vernahm er seinen gelben Bekleidungs, der aber seinen Sitz auf dem Berge gelassen hatte, und fand ihn auch trotz allen Suchens und aller Nachforschungen nicht wieder. Bemerklich hat ihn ein Eisenbahntrieb gebohlen und ist damit nach Berlin zurück-gefahren. Der Koffer enthielt eine schwarze, 3. K. geschickte Briefschale, die 1200 Kronen und die Ausweisepapier des Beschlusses barg, einen blauen böhmischen Nationalanfang mit Gehilferei, einen schwarzen Gesellschafts-anfang und Briefschale, die ebenfalls 3. K. geschickt sind.

#### Luckenwalde, 28. Januar.

Ein plötzlicher Tod ereilte gestern vormittag einen hiesigen Tuchmacher, der auf offener Straße von seinem Umwohnigen betallen wurde, und im Lokale des „Konsumvereins“ am Markt, wohin er sich mit Mühe zu schleppen ver-mochte, völlig die Besinnung verlor. Es konnte schließlich nur noch der eingetretene Tod konstatiert werden. Wie man hört, wollte sich der Verlebende gerade nach dem Krankenbause begeben, als seinem Leben ein so unvorhergesehenes Ziel gelegt wurde.

#### Der Kaiser schuf eine neue Charge

mit einer neuen Uniform, indem er seinen Generaladjutanten von Scholl zum General-kapitän der Husaren ernannte. Dorte setzen sich aus der Leibgardemarine der Be-fahnde der Kaiserin und der Schlossgarde-fomannge zusammen. Die Uniform besteht nach einem Berliner Blatt in einem gelben, goldbestrichen Waffentock, einem goldbestrichen und federbestrichen Dreispitz, gelben Stutzen-handbüchsen und Stok.

#### Charlottenburg, 30. Januar.

Mitglied des hiesigen Schützenvereins zu sein, ist kein schlechtes Geschäft. Der Verein verfügt über ein Kapitalvermögen, das ihm jährlich 32 000 Mark Zinsen bringt, und verwendet die Einnahme anheimelnd nach dem Gemut-lage: Jeder ist sich selbst der Rädle. Für jedes Mitglied ist ein Stiebelgeld von 1000 M. ausgesetzt; zum Festessen an Kaisergeburtstag erhält jedes Mitglied ein Kuvert einschließlich Wein frei, außerdem ein Festgelde von 100 Mark und 15 Mark für den Anfall des sonst üblichen Prämienspiels.

#### Gingefandt.

Der Konsum, Produktiv-, Spar- und Bau-verein von Annaburg und Umgebung (G. m. b. H.) hielt am Sonntag nachmittag in Alers Neue Welt seine Generalversammlung ab, die von 117 Mitgliedern besucht war. Nach dem vom Geschäftsführer Rurth vorge-tragenen Geschäftsbericht vom 1. Halbjahr betrug der Umlauf im eigenen Geschäft 16 900,20 Mark, Vorkontanten-Geschäft 743,16 Mark, in Summe betrug 16 643,36 Mark. Der Reutlo-Gewinn betrug 3841,11 Mark, die Netto-Gewinn 1223,98 Mark, mithin verbleibt ein Nettogewinn von 2617,13 Mark und ist somit der Verein im Stande, schon in diesem halben Jahre eine Auktüergütung von 9 Prozent zu gewahren. Der noch verbleibende Ueberflus von 646,13 Mark wurde den bescheidenen Fonds überwiesen. Neu hinzugetreten sind in diesem halben Jahre 16 Mitglieder. Mit dem Entschien, sich recht am Warenaufbau zu beteiligen, wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

O. R.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

Die Regierung verfährt zur Beilegung der schweren Mängel in der ärztlichen Versorgung der Krankenheimmitglieder die Aufnahme der Kassenärzte durch die Kassenärzte unter Anwendung der Förderung der freien Praxistätigkeit und eines Honorars von 5 M. pro Kopf und 15 M. pro Familie mit einer jährigen Vertragsdauer. Die Ärzte garantieren durch ihre Organisation für die finanzielle Lebensfähigkeit der Kassen. Die auswärtigen Ärzte werden ihrer Stellen entzogen und abgefunden.

Der Staatsminister a. D. Finger ist am Sonnabend gestorben.

Die zweite sächsische Kammer hat in Uebereinstimmung mit der Regierung es abgelehnt, in der Gewerbeinspektion akademisch gebildete Frauen als gleichberechtigt mit den Männern anzustellen. Ebenso lehnte die Kammer es ab, praktisch gebildete Arbeiterinnen zur Gewerbeinspektion zuzulassen.

In einem dieser Tage erlassenen Rundschreiben erlaube der Straßburger Bischof Dr. Friggen die Geistlichen, den Feiertagsdienst anlässlich des Gedächtnistages betwungen. Im gleichen Rundschreiben wurde angeordnet, daß das Kaiserfest durch Glöckengeläute und Festgottesdienste gefeiert werden soll. Das ist denn auch allenfalls geschehen, was um so erfreulicher ist, als der reichsfeindliche katolische Klerus sich bis jetzt von vielen Feiertagsdiensten im großen Teil ferngehalten hatte.

In der Sommer-Sitzung des sächsischen Provinziallandtags wurde der Landeshaushalt für den Jahrgang von 240 Tausend Mark aus bereiten Mitteln zur Beilegung der Doppelsteuern ermächtigt. Nach sollen die Anteile des Provinzialverbandes an den erforderlichen Aufwandsarbeiten bis zur Gesamthöhe von 500 Tausend Mark gedeckt werden. Ferner genehmigte der Provinziallandtag, daß die Erhebung der Unterhaltungsbeträge aus dem Hauptsteuer der Glaser Reize vorläufig ausgesetzt wird.

Der nächste internationale Kongress für Versicherungsmedizin wird im Jahre 1906 zu Berlin stattfinden. — In Gießen wird vom 18. bis 20. April ein Kongress für experimentelle Psychologie abgehalten werden. — Vom 19. bis 21. März findet in Wien der erste deutsche Hochschulkongress statt. — Der dritte Weltkongress der deutschen Gesellschaft für orthopädische Chirurgie tagt am 5. April vor dem Chirurgenkongress, im Rangenhof-Daule zu Berlin. Als Hauptgegenstand ist die Pathologie und Therapie der Gelenkverletzungen auszuheben.

Der Prinzregent von Bayern hat der Abteilung München der Deutschen Kolonialgesellschaft zu deren Sammlung für die bedrängten Deutschen in Südwestafrika den Betrag von 2000 Mark überwiesen.

Der von vorkonföderaler Seite gut unterrichtete „Corriere della Sera“ erzählt, der Papst habe eine strenge Heberzeugung bei dem Rom zu sammengedrängten zahlreichsten ausländischen Klerikern. Der keinen triftigen Grund für seinen Aufenthalt in Rom an-

geben könne, solle unausgesprochen nach seiner Diözese zurückgeführt werden.

## Frankreich.

In Anbetracht der heftigsten Debatte über das von der Regierung bereits eingebrachte Gesetz betreffend die Schließung der letzten Ordensschulen dürfte ein handhabbarer Besatz, der sich jetzt ereignet hat, von den Antiklerikalen stark ausgenutzt werden. Der Bruder Anonbert, der die untere Klassenklasse in der Ordenschule von Meudon leitete, ist wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen verhaftet worden, seine Vorgesetzten hielten ihn im Mutterhause des Ordens verhaftet. Nach seiner Verhaftung legte er ein volles Geständnis ab, ohne eine Spur von Reue zu zeigen. Ähnliche Vergehungen sind in letzter Zeit wiederholt aus Sicht gekommen.

## Polen.

Sowohl die sächsische als auch die bulgarische Regierung haben neuerdings bei der Fortsetzung Protest erhoben gegen die ebenfalls sich mehrenden Angriffe türkischer Grenztruppen auf sächsische und bulgarische Posten und Patrouillen. Es wird darauf hingewiesen, daß hierdurch die Aufgabe der beiden Regierungen, neutral zu bleiben, fast unmöglich gemacht wird.

## Österreich.

In Blauwiesel unzulässigen Gerichten zufolge wird in diesen Tagen die Kundgebung der Mobilisierung der Reservisten aller Gebiete des fernem Ostens erwartet. Es werden Vorbereitungen zur Mobilisierung der der Aushebung unterliegenden Wehrde getroffen. Im Februar wird in Blauwiesel die Anzahl von mehr als 50.000 Mann zur Verfügung der Garnison erwartet.

Aus Paris Arthur wird berichtet: Die Javanen versuchen, mit Hilfe ihrer Luriken hervorzurufen, um einen Anlauf zur Einmischung zu haben, doch sind bisher alle erlundenen Bemühungen ohne Erfolg. Auch ein Versuch, in Molybo erste Luriken hervorzurufen, ist mißlungen. Die in Umlauf gelegten Gerüchte über die Abfahrt der Garnison in Söul, zu meutern, um den Kaiser von Korea zur Flucht nach der russischen Mission zu nötigen, hatten den festen Entschluß selbst zur Folge, im Falle der Notwendigkeit bei den Amerikanern Inhaftung zu finden. Unter dem Vorwande des Schutzes ihrer Mission brachten die Amerikaner eine ganze Kompanie Soldaten nach Söul. Die Japaner wandten sich an die Tongkale, um einen Grund zur Einmischung zu schaffen.

## Amerika.

Ueber die Revolution in Uruguay, die angeblich so harmlos und un gefährlich ist, wird gemeldet: Es läuft hier allgemein das Gerücht von heftigen Kämpfen in den Städten San Ramon und San Jose in der Nähe der Hauptstadt. Um zwei große Rebellenhaufen stehen gegen Montevideo. Der größere Teil der Regierungstruppen folgt ihnen. Die Regierung ergreift ganz außerordentliche Maßnahmen, sandte mehrere Bataillone Nationalgarden und zwei Bataillone Volkseinnahmegeraden in das Innere und entsandte hierdurch die Hauptstadt von Politik. Das Verfehlen von Seiten zum Soldaten ist an der Tagesordnung. Viele hervorragende Nationalisten darunter zwei Mitglieder der Stadtverwaltung, sind verhaftet worden. Die scharfen

und übertriebenen Maßregeln rufen große Inakzeptanz hervor.

## Österreich.

Eine Mitteilung der Hofkorrespondenz besagt, Czernowitzer habe in Oesterreich große Quantitäten Eisen angekauft, die zusammen mit türkischen Linformen an Bulgaren in den europäischen Balkan verteilt werden sollen, damit die von diesen vertriebenen Albaner türkischen Soldaten aufgehoben würden. In der Mitteilung heißt es ferner, daß in Brana und anderen Orten Serbiens Dynamit und Bomben angefertigt würden, die in den Balkan verteilt werden sollten.

## Preussischer Reichstag.

21. Sitzung.  
Im Reichstage wurde die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsamt des Innern fortgesetzt.  
Abg. Schömann (nat.) machte für den Ausschuss in Betreff der Sozialdemokratie vornehmlich: es sei keine Ausnahme, sondern ein von der Sozialdemokratie propagierter Streik gegen die Arbeit und keine sehr genau die Bestimmungen. Die Arbeiter hätten wohl das Recht zu streiken, aber nicht das Recht, einen Arbeitstillstand an der Arbeit zu hindern. Die Sozialdemokratie wolle, sei nicht Sozialistenfreiheit, sondern Sozialistenzwang (Schlechte Zustimmung verhielt). Es seien im ganzen nur 21 Personen aus der Landesliste angetreten. Damals habe ein sozialdemokratisches Blatt geschrieben: Es habe noch keine Zusage in der Reichsliste gegeben, der nicht ein Waise seinen Segen gegeben. (Wahr ist das den Sozialdemokraten.)

Präsident Graf Ballesheim sagte in scharfer Form die Sozialisten.

Abg. Schömann sagte fort: Anlässlich des Hauses habe er eine solche Stellung als eine hohelohene Gemeinheit bezeichnet. (Auf bei den Sozialdemokraten: So! Wimm!).  
Abg. Gölke (nat.) legte an der Hand einer Denkschrift der Partei die Sozialdemokratie in Betreff der Sozialisten dar und bewies darauf, daß die soziale Sparliste 10 Millionen Mark Ausgaben der Arbeiter aufweise. In Oesterreich seien die Löhne viel niedriger. Es sei eben nur eine von der Sozialdemokratie propagierte Maßregel, die Arbeiter, wenn sie dann den Streik eines Arbeitlers, der im 10. Lebensjahr noch 20 Mark die Woche verdienen, an seinen Sohn. Der Reichsleiter habe geschrieben, seinen Streik zu verhindern, weil er sonst keine Stelle verlieren würde. Es sei fruchtlos gewesen, den Streik herauszufordern, obwohl es schon feststand, daß der Streikausbruch kommen werde, den auch er für berechtigt halte. Es gäbe kein Verbrechen, seinen politischen Meib, der die Sozialdemokratie nicht schon verurteilt hat.

Präsident Graf Ballesheim erklärte die Beziehung für unstatthaft.

Abg. Gölke (nat.) fragte an, wie es sei mit der Streifenversicherung der Dienstboten und der Koalitionsfreiheit der Landarbeiter.

Abg. Dr. Droscher (son.) erklärte sich gegen jeden Versuch, den Landarbeiters des Koalitionrechts zu berauben. Die Koalition ist ein Verbrechen, besonders auch in Bezug auf die Wähler, und trifft für eine nachdrückliche Verurteilung des Mittelstandes, vor allem des Handwerkerstandes. Es ist notwendig ist die Verurteilung der Gewerkschaften über den Stand des Handwerks und der Parteien. Die Regierung fordert die Einführung des obligatorischen Fortbildungsschulunterrichtes für Handwerker und Lehrlinge, das so wenig Verbindungen aus Landarbeiters freien zur Erlangung der Weiterbildung einbringen. Demjenigen, die diese Forderung befehlen hätten, müßte ein Vorrecht bei der Erstellung von Aufträgen für öffentliche Arbeiten aller Art gewährt werden.  
Abg. Dr. Schömann (nat.): In Betreff der Sozialisten habe es sich um die Unterbrechung der Frage gehandelt, ob in der Fabrik die Gewerkschaft oder der Arbeiter über dem Hause sein solle, der nicht im Sinne einer Perrenorm, sondern als Disziplin des Betriebes. Mehrere äußert Bedenken gegen die For-

derung des schuldigen Kapitalverhältnisses, der bald das Verlangen nach einem neuartigen, schuldigen logar einem einflussreichen Arbeitstag nach sich ziehen würde. Von einer Zusammenkunft der drei großen sozialistischen Vereine (Arbeiter, Unions- und Arbeiter- und Sozialistischer Verein) werde am meisten in den Streifen gesprochen, die sich am wenigsten damit beschäftigen hätten. Was das Tempo der sozialistischen Bewegung betreffe, sei die sozialistische Bewegung nicht nötig, sich in ein sozialistisches Automobil zu setzen, während andere Staaten noch nicht einmal einen sozialistischen Omnibus besäßen.

Abg. Frickhoff (son.) Gegenüber den Ausführungen und Verhandlungen des Ausschusses bezug auf den sozialistischen Arbeitstag bemerkt Redner, daß es viele Leute gebe, die gar nicht arbeiten und doch ganz anständig leben. Die Einführung des Achtstundentages hätte der Sozialdemokratie Zeit für die Herstellung des Arbeiter- und Sozialisten (Widerstand im Zentrum).

Präsident Graf Ballesheim bittet, alle Zusätze zu unterlassen, da der Redner ebenfalls den besten Wunsch habe, nicht zu lange Zeit zu reden. (Zustimmung.)

## 22. Sitzung.

Im Reichstage beantragte die Sozialisten (nat.) die Unterbrechung der Fortsetzung der Verhandlung der Reichsamt des Innern, der Bildung von Arbeiterkammern und eines Reichsarbeitersamtes namens der verarmten Arbeiterkassen, daß diese nicht abgelehnt seien, der Berufvereinigungen der Arbeiter mit Ausnahme derjenigen im Reichs- und Staatsdienst, wie in gewissen für die Allgemeinheit besonders wichtigen Betrieben die Rechte juristischer Körperschaften beizubehalten. Dabei wurde auch die von den Arbeitern der Ministerien zu sorgen sein und dafür, daß Berufsvereine, die wirtschaftliche Interessen der Arbeiter vertreten, sich von dieser Grundlage nicht entfernen dürfen. Was die Frage der Arbeiterkammern betreffe, so seien die verschiedenen Regierungen bereit, auf der im § 7, 2 des Gewerbegesetzes vorgeschriebenen Grundlagedie Arbeiterkammern weiter auszubauen. Für den Standpunkt der Sozialisten, die von der Sozialdemokratie Interpellation für die nationalpolitische Absicht die Arbeiter, der die in seiner Partei hervorragenden sozialpolitischen Divergenzen als bedauerlich hinnehme und sich für die vorliegende Frage auf Grundgebungen, die Koalition und Berufvereine, den schädlichen Folgen bezug. Im Gegensatz hierzu wird der Abgeordnete Frickhoff u. A. die Sozialisten die Befürchtung, daß die Arbeitervereinigungen im Besitze der Sozialdemokratie seien. Nur bei gleichzeitiger Einführung des Koalitionrechts für Betriebe, deren Einwirkung eine Gefährdung öffentlicher Interessen in sich schließt, werde die konstante Arbeit an Gewerkschaften und Koalition rechtlich möglich. Von Koalitionrecht für die landwirtschaftlichen Betriebe könne keine Rede sein. Der Abg. v. Kardoff (Nat.) gab der Regierung Ausdruck, daß die in Aussicht genommene Gesetzgebung die Zahl der sozialdemokratischen Wähler noch weiter vermehren werde. Auch vor den landwirtschaftlichen Betrieben werde die Sozialdemokratie in Deutschland so wenig Halt machen, wie sie es in Frankreich getan habe. Man werde sich bei der Revision dieses Gesetzes rufen lassen, wie man vom Herrscher-Kaufmann überbracht worden sei. Von den Sozialdemokraten sprach sich der Abg. gegen den Ausschluß der Arbeiter in landwirtschaftlichen Betrieben von den schädlichen Berufsvereinen aus. Ferner nahm das Wort der freisinnige Abg. König und der Pole Dr. J. J.

## Preussischer Landtag.

Der Staat der Domänen und Forsten, den die Budgetkommission unbedingt zu bewilligen beantragt, kann nicht sehr viel Interesse hervorrufen. Natürlich wird die Gelegenheit gern benutzt, über die Not der

## Goldener Boden.

23 Roman von M. Friedr. Klein

Er heißt Glöckchen von Gatersheim, ist kürzlich Hauptmann geworden und sitzt im Begriffe, sich mit einer sehr reichen Dame, Wanda von Bernow, zu vermählen. — Um Gottes willen, liebe Frau Gabelmann, unterwerf sie sich, was heißt Ihnen? Was ist von einem Unmöglichen besessen? Ich will Ihnen zum Arzte schicken.

Wichtig, mit völlig erloschenem Blicke, lehnte Hermine ihr schönes Haupt an die Lehne ihres Sessels. Ein stechender lichterlicher Schmerz in der Brust, gestellte sich ihr vor die leuchtenden Qual. Es schien als brächen bei Penennung dieses geliebten Namens ihre allmählich vergrößerten Wunden gemaßlos wieder auf.

Was sie mühsam niedergegungen, war mit einem Schlage emporgewallt. Er, er sollte zur Erziehung seines Sohnes herangezogen werden? Nein, das durfte nicht sein.

So schnell hatte er sie vergessen und sie lächelte mit der Macht ihrer großen Liebe zu ihm noch jeden Tag denselben Namen.

Frau von Bernow kam mit einem Glase Wasser, welches sie schnell herbeigeholt hatte, und sagte: Trinken Sie, liebe Frau. Wird Ihnen besser?

„Nein“ hauchte die Geliebte mit matter Stimme. „Mich befällt jetzt unwillkürlich wieder das Schwindel. Ich will nach Gabelmann und mich aufs Bett legen. Aber für die Weisheit zur Erziehung meines Sohnes muß ich herkönnen danken. Wenn ich nicht seine Einmischung niemals beyden“.

„Gehen Sie! Gehen Sie und rufen Sie ihn aus! Sie sind so glücklich! Mit Ihnen wohl nicht weiter darüber.“  
Wieder Schritten wollte Bernow nach Gabelmann. Das Nichtgelingen hatte sie die Liebe zu dem Verlorenen, an welchen sie die Anklage des Knaben nicht ermittelte, zu bannen verjagt.

Es war alles umsonst!  
Mit häßlicher Gewalt war diese Liebe von neuem über sie hergefallen.

Bei dem Gedanken, daß eine andere von ihrem Glöckchen Besitz nahm, erhob sie ein namenloses Schreien.

In diesem fortwährenden Jodelschreie wälzte sich Glöckchen in die Länge nach und nach ihr jargab unter Körper, welcher sich von den Folgen des verhängnisvollen Selbstmordversuches nun ganz erholt hatte, und es gewann den Anschein, als friste Hermine ihr Dasein nur so lange hin, bis sie die ersten Mutterpflichten an ihrem Sohne erfüllt habe.

Frau Klinger und Christian Goppelmann schoben das bleiche Aussehen der jungen Frau auf diese Kränklichkeit, aber der Grund lag tiefer, und als Meinhard imstande war, selbstständig Nahrung zu sich zu nehmen bestellte, man seine junge Mutter in den Totenstube.

Der größte Raum von Georg Klinger's ehemaligem Möbel-lager war mit Blumen geschmückt und schwarz ausgelegt. Die Ehegeliebten waren verheiratet.

In der Mitte befanden, von Licht umflossen, lag Hermine im Gange; sie war noch so schön wie einst, recht als wolle der Tod einen Beweis lehren, welchen Schatz er sich diesmal ausser-eifern habe. Und die Tote lächelte so friedlich unter Blumen hervor, als sei sie glücklich, der Lebensbürde entbunden zu sein.

Als der Zug zur Beerdigung an Frau von Bernow's Wohnung vorbeidrang, hand hielt mit ihrer Keinen Irma im Arme weinend am Fenster.  
„Weißt du?“ flüsterte sie unter Tränen. „Ein Kind soll mit ihm sein das meine. Er soll nicht mütterlos sein, Dein armer Knabe.“

Nach kurzen Gedankens und langsam Gelächter war Hermine dahingegangen und ein seltsamer Vogel barg den Liebreiz, welcher ihr einst zum Verderben ward.

Poppel's Schmerz war grenzenlos, fast größer, als der Kummer von Frau Klinger. Der einzige Trost des un-

Koblenfahrers bestand darin, den Hügel auf dem Friedhof zu schmeiden und seine Liebe für die Mutter auf deren Sohn zu übertragen.

Goppelmann nahm den Verlust seines „teuren Kameraden“ mit stiller Ergebung hin, ja, er hatte sogar fast ein Gefühl der Erleichterung, denn er hatte in der kurzen Zeit seines Ehelebens mit Hermine erkannt, daß die Aufgabe, welche er sich gestellt dem schönen Weibe dauernd nur Verderber und Ernährer zu sein, seine Kräfte nicht überforderte, und daß Hermine ihn niemals lieben lernen würde, nicht lieben konnte, dessen war er sich täglich mehr bewußt geworden.

Am tiefsten niedergebeugt von dem Verluste war Frau Klinger.

Wilde Kinder waren ihr genommen, denn ihr Sohn blieb seit dem Brandunglücke in Goppelmann's Besitzfalle veräußert. Am Tage nach der Beerdigung ihrer Frau ging der Meister zu Frau Klinger in die Wohnung über dem Lagerhaus.

„Sie sind, wie ich sehe, die Hände im Schoße ruhend, in der Sophaede, wortlos, tränenlos und einsam.“

Als der Schreiber bei ihr eintrat, lag sie ihm trübselig entgegen und nicht, als wolle sie im voraus, was er erbeuge.  
„Mutter“, sagte Goppelmann, „Sie sind allein und ich und unter Anabe sind jetzt auch so hilflos allein.“

„Sie nicht.“  
„Sie? Hans und Lagermann sind verlost, das Hauptkloßes weeren. Ein neues Geschäft werden Sie nicht mehr eröffnen wollen.“

„Nun also da haben Sie sich mit mir und verloren mein Hauswesen und kümmern sich um den Jungen.“

„Trübler“ oder später werden Sie daran denken müssen, eine andere Frau zu finden, denn ich lange an alt und atständig zu werden.“  
„Dann ist immer Platz genug für die Großmutter meines Meinhard.“



Landwirtschaft sich auszulassen, wobei der Mehrertrag der Verpachtung von den Freiwilligen benutzt wird. Die Größe der Pacht ist wenig anzuwieseln. Doch wird ihnen das von den Rechten natürlich befristet. Im übrigen kommt eine Reihe von Sonderwünschen zur Sprache, so bezüglich der Moorflächen, Stallgeräth usw. Der Versuch der Regierung, auf einer Domäne die Nachkommene nach den Umständen zu lassen, findet allseitig Anerkennung. Es wäre — mit Respekt zu sagen — ein wenig öde, wenn nicht der freiconservative Abg. Schön, ein würdiger alter Herr etwas frische Luft hineinwehen ließe. Er kann denn auch unter allgemeiner Zustimmung sehr hübschlich sein. — Einen eigentümlichen Seitenzug nach Polen macht Graf Spee vom Zentrum; warum weiß man nicht. Aber von Bobdick verpöcht freundschaftlich überdies föderal einzugehen, wo es die Landwirtschaft bedürftig. Der Weinbergbau des Staates wird nicht vernachlässigt. Während aber der Wein die Gemüter fröhlich hebt, erhebt sie nach zum Schluss das Sektglas. Die alten Klagen der Gemeinden Selters werden aus dem Zentrum heraus zur Sprache gebracht und vom Minister zurückgewiesen.

### Koloniales.

In Walfisch hat am 21. Dezember der Millioner Böhm seinen 70. Geburtstag und wenige Tage nach das Jubiläum seines 40jährigen ununterbrochenen Aufenthalts in Südwestafrika gefeiert. Seine Tätigkeit hängt eng zusammen mit der Baumer Mission dort. Er besorgt von Walfisch aus auch die Seelforge der Weißen in Swatopmund.

Die Verhandlungen des Oesterreichischen Lloyd in Triest mit der Deutsch-Ostafrikanischen Linie wegen eines Uebernehmens, betriebl. Verkehr nach Ostafrika, sind, wie der Lloyd bekannt gibt, infolge eines Missverständnisses, als die Verwaltung des Lloyd der genannten Linie mittelte, daß die von Boeremann gemachten Vorschläge zur Annahme nicht geeignet seien; ein den bestehenden Verhältnissen und der allgemeinen Stellung des Oesterreichischen Lloyd entsprechendes Arrangement würde jedoch nicht von der Hand gewiesen werden.

**Nachklänge zur Krankheit des Kaisers.**  
Vertraut in Wesen der Bruder des königlichen Gesundheitsrathes erzählt gelegentlich der Kaisergeruchtsärztin in Göttingen: In Sachen war es, so sich die ersten bedrohlichen Anzeichen der Krankheit bemerkbar machten, ganz heimlich — noch nicht einmal die Kaiserin durfte davon etwas wissen — unterzog sich der Kaiser einer gründlichen Untersuchung durch seinen Leibarzt; dieser ordnete die sofortige Hinzuziehung eines Spezialisten an. Der Spezialist kam; der folgende Tag, der die Entschlebung bringen sollte, ob der Keim einer heimlichen Krankheit sich bei unsem Kaiser bemerkbar machte, sah ihn noch in Erfüllung seiner Dienstpflichten an der Spitze von vier Armeekorps auf dem Manöverfeld. Erst am Abend erfolgte in Meserburg die Untersuchung; der Spezialist erklärte die sofortige

Bornahme der Operation für unbedingt erforderlich, es sei keine Zeit zu verlieren. Doch der Kaiser erwiderte, auch er warte keine Zeit zu verlieren; denn seiner waren ernste Pflichten. In diese Zeit fiel damals die Zusammenkunft unsem Kaisers mit dem Kaiser von Rußland, die für die Erhaltung des Weltfriedens von ganz ungeheurer Wichtigkeit war. Erst danach konnte die Operation, die glücklicherweise alle bangen Zweifel beseitigte, vor sich gehen.

### Aus aller Welt.

**Ins unglückliche Liebe vergriffen**  
In Berlin ist die 33 Jahre alte Modistin Ella Bauer. Sie hatte fünf Wochen lang mit einem 30jährigen Sänger, der in Singhallen auftritt, ein Liebesverhältnis. Nachdem dieses in Verleugung gegangen war, kam sie gegen Willen in ein Café und nahm sich Selbstmord. Die Lebensmüde wurde bewußtlos in ein Krankenhaus gebracht, wo sie noch unverschämterweise herumherumlief. Der sehr des schmerzlichen Bundespräsidenten Arnold Comstede, der nach längerem Aufenthalt in der französischen Kolonie an Simpfieber litt, hat in einem Anfall von Gutesgötterei in Dijon Selbstmord begangen.

**Unruh auf der Pariser Stadtbahn.**  
Der Zugführer eines zwischen den Stationen Chapelle und Anverswillers fahrenden Zuges bemerkte, daß der Wagen zu brennen begann. Er wollte die Flammen löschen, verfrachte sich aber dabei an der Hand und am Arm. Zwei Damen, die hinaussprangen, erlitten leichte Verletzungen. Schließlich konnten die Flammen erstickt werden. — Die Art Pariser Unfälle scheint eine stehende Anzahl werden zu wollen.

**Anford des Petroleumdampfers Gindab**  
Neus fand eine Explosion statt, durch die ein Offizier und zwei Angestellte des Schiffes verletzt wurden.

**14 Tage hat der 34 Jahre alte Kolportagehändler Walter Berner in Berlin tot in seiner Wohnung gelegen, bis man die Leiche entdeckte. Der Mann wohnte ganz für sich allein und hatte auch keine Bedienung. In der rechten Hand hielt er einen Revolver, aus dem er sich eine Kugel in die Schläfe geschossen hatte. Wahrscheinlich haben Schulden den Mann in den Tod getrieben.**

**In Kronenberg bei Straburg**  
erschloß sich nach einem vorangegangenen Streit mit einem Lehner der 17jährige Sohn des Landesausführers, Gutsbesitzer von Schlämberger.

**In Walsdorf**  
verleete der Arbeiter Müller infolge Geldbitteren seine Frau mittelst eines Messers tödtlich und erschlug sich dann selbst.

**In Wilhelmshafen**  
ist die Bestattung des über den Matrosen Kohler gefällten Todesurtheils erfolgt. Die Hinrichtung wird in Aurich stattfinden. Wie erinnerlich, hatte Kohler auf der „Coreley“, als das Schiff im Hafen von Viribus lag, einen Unteroffizier ermordet.

**Neue Kämpfe im deutsch-afrikanischen Aufstanzgebiet.**  
Aus Ostafrika und Omara liegen

Meldungen von neuen Kämpfen mit den aufständischen Hereros vor. Die Gesetze sind leider nicht ohne Verluste auf beider Seite abgegangen. Das vorliegende Telegramm verzeichnet leider nur die Toten, nennt aber nicht die Zahl der Verwundeten, die wahrscheinlich nicht gering sein dürfte. Das amtliche Telegramm lautet: „Der Kommandant S. M. S. „Sachli“ meldet: Bei Ausfallgeräuschen bei Nafanbia bis 21. Januar gefallen: Eisenbahndirektor Ros, Kav. Spodlamp. Omara ist am 27. mit großer Macht angegriffen, Angriff abgelenkt. Von Ostafrika keine Nachricht, wahrscheinlich belagert. Bahnbau hinter Karibib in Angriff genommen, da Regen nachläßt.“

Ueber die Reise des Hamburger Dampfers Adolf Boemann mit dem für Südwestafrika bestimmten Spatruppentransport wird gemeldet: Das bei der Westküste nördlich Westküste bald nach dem Verlassen des Bremer Hafens auf. In der Nähe von Brandenburger einorteten den Dampfer 75 Afrikaner, die ohne Schutzkleidung auf dem Dampfer die Reise fort. Die Truppen sind beglückelt durch den ihnen in Hamburg bereiteten Empfang und befinden sich in sehr heiterer Stimmung. An Bord ist alles wohl.

Ueber das Schicksal des Gouverneurs Quetteln beginnt man in kolonialen Kreisen einige Bemerkungen zu empfinden. Seit dem 23. v. Mts. sollte Oberst Deutwein in Windhoek sein. Wenn man nicht bestreitet will, daß ihm etwas zugefallen ist, so glaubt man, sein bisheriges Schicksal nur dadurch erklären zu können, daß seine Voten von den Aufstehern abgegangen sind, während der Gouverneur vielleicht der Ansicht ist, man sei über ihn durch seine nach Swatopmund gelangenden Meldungen unterrichtet.

Eine erfreuliche Nachricht kommt jetzt von Hererostand. Die Bonelwarz-Hottentotten am Orange unter ihrem Häuptling haben sich am 28. Januar ergeben. Die Uebergabe in der bei Nafanbia wohnenden Aufständischen wird erwartet.

### Vermischtes.

**Aus Alesund**  
liegen folgende Meldungen vor: Der Dampfer Vektor des Norddeutschen Lloyd meldet: Wir behält 1687 Personen; nach hatten wir 208 Schlafplätze, einschließlich 52 Hospitalbetten. Wir empfangen zwei Vertreter der norwegischen Regierung aus Christiania, welche uns den Dank der Regierung ausdrücken. In Christiania ist der Direktor der Landmannschaft aus Alesund eingetroffen, um zu versuchen, durch das Feuer verengtes Papiergeld im Betrage von 50 000 Kronen bei der Bank von Norwegen einzulösen. — Das Hilfskomitee für Alesund in Bremen, dessen Vorsitzender der norwegische Konsul Hermann S. Gerdes ist, veröffentlichte sein erstes Gabenverzeichnis, welches 10 087 80 Mark aufweist.

**Die nächste Feldpost nach Deutsch-Südwestafrika**  
geht am Sonnabend, den 6. Februar, 2 Uhr nachmittags von Hamburg mit dem Dampfer der Hermann-Linie „Rache Wörmann“ ab. Der Dampfer trifft am 28. Februar in Swatopmund ein. Wertpostsendungen sind demnach 30 zeitig

einer beliebigen Postanstalt zu übergeben, daß sie wenigstens Freitagabend dem Marinepostbureau in Berlin vorliegen können. Sie müssen die genaue Bezeichnung der Feldpost und die genaue Angabe des Empfängers nach Truppenteil und Zugehörigkeit zum Marinepostbureau und Zugehörigkeit zum Truppenteil angeben. Weitere Verbindungen nach Deutsch-Südwestafrika gehen im Februar am 19. von Southampton und Hamburg, am 23. wieder von Hamburg. Die Schiffszeiten für das Marinepostbureau sind für Southampton zwei Tage vorher, für Hamburg der Abend vorher. Der englische Dampfer geht nach Kapstadt, wo er die deutsche Post der Ostafrikanische überbringt. Sie trifft am 9. März in Swatopmund ein. Der Dampfer ab Hamburg am 13. Februar trifft etwa am 20. März in Swatopmund ein. Der ebenfalls der Hermann-Linie angehörige Dampfer vom 29. Februar wird Ende März in Afrika eintreffen.

**Ein Ringkampf**  
auf dessen Ausgang die Athletenwelt schon seit Wochen getrauert war, ist jetzt in London zur Entscheidung gelangt. Es fanden die beiden Ringkampfgrößen Hadenkämpt, der ja auch in Berlin bekannte Hufe und der gewaltige Riese Nafanbia Ahmed einander gegenüber. Der Stärke wurde nach 40 Sekunden von Hadenkämpt gezwungen. Es muß ein sehr gemüthvoller Kampf gewesen sein, denn Hadenkämpt brach seinem Gegner den Arm. 45 000 Zuschauer wohnten dem Kampf der beiden Ringer bei.

**Der letzte große Schneefall**  
hat Berlin, wie jetzt festgestellt wurde, nach 200 000 Mark Kosten verursacht, davon entfielen 160 000 Mark auf den Stadtsäckel und zwar 110 000 Mark für Fuhrlohn z. c. und 50 000 Mark für Arbeitslöhne. Der Rest von 40 000 Mark kommt auf die Verkehrsbehörden.

**Für etwa 1600 Arbeiter**  
der Struppeligen Fabrik, die 25 Jahre oder länger auf der Ostafrikanischen zu leisten tätig sind, findet anfangs Februar eine große Jubelfeier statt. In Swatopmund hat in aller Stille die Vermählung des Grafen Stephan Gyal mit der Wiener Schuhmachertochter Elisabeth Alaxia statt.

### Für Geist und Gemüth.

Das sollte noch beistimmen! „Auffrischen stellen den jungen Leute.“ Ich hätte gern den Geist, das was man den Geist des Schicksals postum stellt.

### Richtig.

Was der Richtung fragt man immer, Die ich hab in meinem Stand; Doch die Blume kann man immer, Die der Sonne gesungen.

Und doch, wie es ihr ergangen, So erging auch meinem Sinn; Nach des ersten Lichts Begegnung Nicht er allein ich bin.

Dem allein, der mich lieb blühen, Der die Liebe, der das Licht; Dem mich auch das Herz geliebt: Nur auf Jesus ich setze.

Seid's Richtung ganz alleine Macht ich haben fort und fort; Und die Richtung, die ich meine, Ist das ewige Gotteswort.

Uebrig: Friedrich: „Aun, was hat die den dem Herr zu bezaubert geistlich?“ Jean: „Gemein: „Ein Riß! Jigaren und zwei Fische! Regnet!“

### Goldener Boden.

Roman von M. Friedrichstein.

„Ich möchte auch Poppel nicht ablohen, er hat mit fünfzehn Jahre iren zur Seite gehalten und ich will den gut mühen schwarzen Kerl nicht entbehren.“

„Poppel kam in meinem Geschäfte ebenfalls Verwendung finden; er kann Bretter umschneiden, Wege begradigen, die Posten laden und fertige Arbeiten abliefern. Sie sehen, ich habe Arbeit genug für ihn, und seine Löhnung wird bei mir nicht geringer sein.“

Da freute Frau Klingner dem biederem Handwerker freudig die Hand entgegen. Das erste Mädchen seit Hermanns Tode sah sich über ihre Lippen und sie erwiderte:

„Ich danke Ihnen herzlich, lieber Sohn. Ich nehme Ihr Anerbieten gern an. Er lange meine alten Knochen sich ruhren können, will ich Ihnen zur Seite stehen. Sie sind ein braver Mensch, das habe ich ja immer genügt!“

„Nun ist die Sache geordnet und zu allerhöchster Zufriedenheit eingeleitet.“

Als Poppel abends bei seiner Wirtin eintrat, sagte Frau Schmück:

„Ist Ihnen etwas Angenehmes begegnet, Poppel? Sie sehen aus, als wollten Sie endlich das Teufelsbälgen befeite lassen.“

Der Angeredete sah vergnügt und abgemergert aus, hatte aber in diesem Augenblicke einen zufriedenen Ausdruck.

„Ja“, erwiderte er auf ihre Frage, „es ist mir etwas Angenehmes widerfahren, denn die Sorge um eine neue Arbeitsstelle ist von mir genommen.“

„So? Woher denn?“

Frau Schmück schob neugierig den Kopf vor und redete dabei ihren dünnen Hals aus.

„Der Göpelmann wird mich dauernd in Arbeit nehmen!“

„Alle Wetter! Da haben Sie einen guten Griff getan. Der Göpelmann ist als Brodher nicht zu verachten!“

„Ja, er soll sich auch über mich nicht zu beklagen haben!“

Frau Schmück nickte launend und bearbeitete eine harte Brotkruste mit den mangelfahnen Vorderzähnen. Höflich fragte sie mit verhöflichem Ausdruck:

„Aber die Ringer? Wo bleiben die Ringer, wenn sie ihr das Haus aber dem Kopie absteigen? Setzt sie sich auf die Gelbläde, welche das Roggenfeld überbrachte?“

„Frau Ringer zieht auch zu Herrn Göpelmann und morlet den kleinen Reinhard.“

„Was — auch zu Göpelmann?“

„Ja.“

Frau Schmück warf die benagte Brotkruste heftig auf den Teller und sagte:

„Hat das Weib ein unverehelichtes Kind! Kaum ist's vom Schicksal ein wenig geuckt, so findet es gleich wieder einen glühenden Anwalt! Jetzt nistet sich die Alle gemüthlich bei dem Schreiner ein!“

„Können Sie denn der armen, viergeprüften Frau nichts Gutes gönnen? Ihr Goh wird nicht eher zur Ruhe kommen, als bis der Teufel Sie geholt hat! Wahrhaftig, wenn Sie Ihr Schandmal nicht begehnen, so leariieren wir uns noch.“

Für den vielen Kummer in unrem Haus hatte selbst Weib, die alte Gundele, Verstanden; aber Ihr verroftetes Weib weiß nichts von Mitleid.“

„Ja, Mitleid! Ganz verneigt will ich sie leben! Sie, sie, die mit meinen Ringer sah!“

Frau Schmück drohte mit der höheren Faust und sah wahrhaftig teuflisch aus.

„Ja, sie hat doch nichts dafür gesagt, daß der Ringer sich eine böse Sieben, wie Sie sind, nicht zur Frau mochte! Ich will nur wünschen, daß der Teufel Sie eher zum Teufel haben will, als Sie all Ihren Goh ausgepien haben! Gute Nacht!“

Mürrisch schau Poppel die Dir hinter sich zu und beugte sich erst nach und nach wieder in seiner Kammer.

Nach nach diesen Vorgängen wurde Frau Ringers Lagerraum dem Erdobden gleich gemacht. Ein Herdbrand nach dem anderen mußte der zertrümmerten Art weichen. Auch das kleine daranlohnende Haus verfiel demselben Schicksal und rauch lies ein Prachtbau an seinem Platze empor, welcher sich den Nachbarn den würdig anbot.

Wah erinnern sich nur noch wenige der originalen Ede, in welcher Frau Ringer einst schaltete. Sie aber bewahrte all die Sauger und Tränen der Sorge, welche sie darin gewewit, im kummervollen Herzen.

### 8. Kapitel.

Die verehelichte Frau hatte mit Poppels Hilfe ihren Antrag zu Meister Göpelmann bewerkstelligt; sie richtete sich ihr kleines, besonderes Reich ein, für die Zeit, in welcher sie vorerst ausschließlich die Hügel des Regiments in seinem Hause an eine jüngere Kraft abgeben würde.

Nun war sie eingezogen in das Haus, in welchem hell erleuchtete Spiegelgehäusen die Mauer nicht nur anlockten, sondern auch festelten, denn man wußte, daß darin die selbst angefertigten Weiterarbeiten eines tüchtigen Handwerkers ausgeführt waren.

Göpelmanns Geschäft ermeierte sich von Tag zu Tag. Von einer Schar Gesellen umgeben, vermochte er kaum den Anforderungen zu genügen, welche an seine Arbeitskraft gestellt wurden.

In den Angestanden war der kleine Reinhard die größte Freude des Meisters.

Abgesehen davon, daß es eine Hinterlassenschaft seiner — trotz allem — geliebten Gemine war, hütete Reinhard für den höchsten, gelundeltrohenenden Kunden eine gewisse Zuneigung, als wäre es selbst eigener, und wenn er die Kräfte seiner Besprechung nicht zu sehen bekam, so stellte es ihm an allen Eten.

(Fortsetzung folgt.)

## Anzeigen.

Suche **Wirtschaft** mit viel Holz oder kleines **Waldgut** zu kaufen. Anzahlung 30000 Mk. Offert. auf. A. N. 367 an Hb. Woffe, Magdeburg.

## Lehrfräulein

für **Putz** verlangt  
Fran Waisch.

## Notenpapier

empfeht die Buchdruckerei.

## Flechtekrankte

trockene, nässende Schuppenflechten u. das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche **Schäufchen**, heilt unter Garantie (ohne Berufshörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Verfahre mit **Deutsches Reichspatent** Nr. 136323. **R. Groppler**, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg 4, Kantstr. No. 79.

## Inhoffen's

### Bärenkaffee

9fach preisgekrönt!  
Allen Hausfrauen als bester und im Gebrauch billiger angelegentlich empfohlen.  
Man achte auf die

Gratisgaben!

In  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Pfd.-Packeten pro Pfund zu 1.00, 1.20, 1.40, 1.60 und 1.80 Pfg. stets vorrätig bei:

**Bruno Fechner**,  
Delikatessenhandlg., Annaburg.

## Alles Zerbrochene

mittelt dauerhaft Auf's bewährter gelehrt.

## Universalkitt.

Gibt a Glas 30 Pfg. bei  
Ph. Krieger, Apotheke.

## ff. Aufschnitt,

a Pfd. Mt. 1.40 u. 1.20  
Rohschinken a Pfd. Mt. 1.20  
Geüllter Schinken " " 1.20  
Tafelschinken " " 1.40  
Zerkleint-Leberwurst " 1.-  
Polnische Weltwurst " 0.80  
Brühwürstchen a Paar 15 Pfg.

Jeden Sonnabend:

ff. Kaffeler, a Pfd. 80 Pfg.  
(bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-  
herige Bestellung erwünscht)  
Kaffeebuden jeden Sonnabend von  
4 Uhr ab: **Gefüllten Schinken**  
a Pfd. 1.40 Mt. empfiehlt

## Rich. Heinlein.

Bei **Becker's**  
**Goldfischfutter**  
bleiben die Goldfische immer gesund.  
In Packeten zu 25 Pf.  
zu haben in der  
Apotheke Annaburg.

Bei **Appetitlosigkeit**,  
Nagewich und schlechtem Magen  
leiten die bewährten

## Kaiser's

**Pfeffermin- Caramellen**  
sicheren Erfolgs. Paket 25 Pf.  
bei **Otto Riemann**, Annaburg.

## Einen Posten Herren- und Knabenhüte,

— auch **Mützen**, —  
sowie **Frauen- u. Kinder-Kapotten**  
verkaufe, um damit zu räumen,  
zu enorm **billigen** Preisen.  
Annaburg. **Wilh. Waisch.**

## Albrecht Panick

Uhrmacher und Goldarbeiter  
**Annaburg**

empfeht als passendste

**Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke**  
sein reichhaltiges Lager in

## Silber- und Messing-Waren

als: Tafel-Aufsätze, Fruchtstalen, Wovlen, Butter-  
und Zuckerboxen, Teegläser, Schreibzeuge, Menagen,  
Brotkörbe, Gg- und Teelöffel und Besteck etc.

Reiche Auswahl!

Billigste Preise!



## Echter Aromatique

feinster Magen-Biquer  
von Th. Lappe, Neudietendorf.  
Vielfach ärztlich empfohlen!

Originalflasche 1,75 Mt., Probe- u. Reife Flasche 60 Pf.

Alleinverkauf für Annaburg in der Apotheke.

Wirten und Wiederverkäufern Rabatt.

## Carl Quehl, Annaburg.

offeriert besonders preiswert:

Bettzeug, Zulette, Leinwand, Hemden-Barchent,  
Handtücher, Tischtücher, Servietten,  
Kleider-Barchent,

1 Posten reinwollene Kleiderstoffe,

Schwarz und farbig, doppeltbreit,  
Elle 50 Pfg.,

Unterhosen, blaue Jacken, Jagdwäcken,  
Kapotten und Mützen sehr billig,

sämtliche Posamenten,  
Bettfedern und Dauen.

## Carl Quehl, Annaburg.

**B**leisalbe, Borsalbe, Zink-  
salbe, Terpentin salbe  
zum Gebrauche für Tiere,  
Pechflaster,  
Englisches Pflaster,  
Hestpflaster,  
Lippen-Pomade,  
Pappelpomade, Salicyltalg,  
Senfpapier, Hautkitt  
empfeht die

Drogerie **Schwarze**

## Camembert-Käse

a Stück 45 und 70 Pfg.  
empfeht  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

## Alle Gewürze

zum Backen u. Schlach-  
ten, ganz und gemahlen,  
empfeht die  
Apotheke Annaburg.

## Visitenkarten

fertigt schnell und sauber  
**H. Steinbeiss**, Buchdruckerei.

## Räucherpapier

sowie **antiseptisches**  
**Räucherpapier**  
(Best 25 Pfg.) zum Desinfizieren  
der Zimmerluft pp.  
empfeht die  
Apotheke Annaburg.

## Dr. Chinesische Lee's

neuester Ernte  
a Pfund 2.00, 3.00, 4.00, 5.00  
und 6.00 Mt.  
in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Pfund-Packeten  
empfeht  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

Bleiwasser 2<sup>0</sup>/<sub>100</sub>  
Carbol-Wasser 5<sup>0</sup>/<sub>100</sub>

Creolin, Lysol  
zur Wunddesinfektion,  
Auricatinetur  
empfeht die

Drogerie **Schwarze**

## Theater in Annaburg.

Direktion: **Ottomar Köhberg**,  
im Saale des **Schwarzen Adler**.  
Donnerstag, den 4. Februar 1904, abends 8 Uhr:

## Die Tochter der Exzellenz.

Salon-Einfpiel in 4 Akten von **Franz v. Schönthan**.  
Um gütigen Besuch bittet **Die Direktion.**

## Fertige Winterloden-Joppen

mit warmem Futter, für Männer, Jungen und Knaben, in  
allen Größen und verschiedenen Fassons, für Männer  
von **4,00** Mark an.

## Pelzerinnen-Mäntel

mit warmem Futter, für Männer, Jungen und Knaben.

## Winter-Heberzieher

mit kariertem und schwarzem Futter, für Männer, Jungen  
und Knaben, 1- und 2-reihig,  
für Männer von **12,50** Mark an:

## Kock- und Jacket-Anzüge

in überaus großer Auswahl zu besonders billigen  
Preisen, für Männer schon von **12,00** Mk. an.

## Carl Quehl, Annaburg.

## M. Brockmann's weltberühmten

### Phosphorsäuren Kalk

für Futterzwecke

(Wz. unter Nr. 22088 gef. geschützt)

Marke A gereinigtes Futterpräparat

mit ca. 30-34 Prozent Phosphorsäure

75 Kilo Mt. 17.-, 25 Kilo Mt. 7.10, 12 $\frac{1}{2}$  Kilo  
Mt. 4.20, 5 Kilo Mt. 2.- franco

mit ca. 38-40 Prozent Phosphorsäure: 100 Kilo  
Mt. 26.-, 25 Kilo Mt. 8.-, 12 $\frac{1}{2}$  Kilo Mt. 4.75,  
5 Kilo Mt. 2.50 franco empfiehlt



Drogerie Annaburg (D. Schwarze)

## Kleiderstoffe,

Unterröckstoffe, Flanelle,

## Kleider- und Hemden-Barchent

in allen Preislagen empfiehlt

**J. G. Hollmig's Sohn.**

## Achtung!

### Kohlenanzünder

„Vesuv“

(man braucht kein Holz die Kohlen  
brennen ohne Holz an)  
zu haben bei

**Oscar Scheibe.**

## Feinste Bronzen

in Packen und Flaschen  
empfeht die Apotheke Annaburg.

**Souhard** } Schokoladen

**Hiltebrandt** } und

**Hauswaldt** } u. Kakaos

in verschiedenen Packungen

empfeht zu Originalpreisen

**J. G. Hollmig's Sohn.**



## Briefbogen

und Kuverts

mit Firma-Abdruck,  
sowie

**Rechnungen**

in allen Größen

fertig

sauber, schnell und

billig die

Buchdruckerei

von

**Herrn Steinbeiss**,

Annaburg.

## Nachlaß-Verzeichnisse

hält vorzüglich die Buchdruckerei.

## Bürger-

### Schützen-Verein.

Donnerstag, den 4. Februar

Abends  $\frac{1}{2}$  9 Uhr

**Monats-Versammlung**

im Vereinslokal bei Herrn Kamerad

Däumichen. Der Vorstand.

## Goldener Ring.

Sonntag, den 7. d. Mtz.,

label zur

## Fastnacht

freundlich ein

**A. Däumichen.**

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg

